

## **Raucherlounge fürs Rathaus**

### **Kritisch und kurios: Grüninger zum Jahreswechsel**

BAYREUTH

Von Katharina Wojczenko

„Das Beste kommt zum Schluss. In diesem Fall Werner Grüningers Worte zum Jahreswechsel bei der letzten Stadtratsitzung im Jahr 2015. Die Stadträte mussten ihm zuhören. Grüninger (CSU) nutzte das aus. Die Höhepunkte:

Endlich mal der Älteste: Die Rede darf das älteste Stadtratsmitglied halten. Helmut Zartner (75) war krank. Deshalb sprang Werner Grüninger (74) ein. Eine ganz neue Erfahrung, sei er doch sonst immer der Jüngste gewesen. Als jüngster Bruder von drei Schwestern, beim Abitur der jüngste Vater an der Schule, der jüngste Chefarzt und der jüngste Urgroßvater im Sitzungssaal. „Außer jemand von Ihnen hat eine Jugendsünde mit Spätfolgen begangen.“ Erste Lacher im Sitzungssaal.

Flüchtlinge: Der Verein Bunt statt Braun habe zu Recht den Sozialpreis der Stadt bekommen, sagt Grüninger. Aber das sei nicht ausreichend. „Der Stadtrat muss ihn unterstützen und dafür Mittel in den Haushalt einstellen“, fordert Grüninger. Für Kleiderkammer, Sozialräume und Sozialarbeiter. In diesem Jahr seien 20 000 Erstankömmlinge nach Bayreuth gekommen. Der Verein leiste hier hervorragende Arbeit. Lob gibt's auch fürs neue Iwalewahaushaus und Kulturreferent Fabian Kern, der die Idee mit der Rotmainhalle als Ersatzspielstätte hatte.

Graserschule: Der Stadtratsbeschluss zum Neubau der Graserschule sei ein „Meilenstein zur kinderfreundlichen Stadt“. „Erstaunlich“ findet Grüninger daher, dass hinter der Unterschriftensammlung dagegen die BG und die Oberbürgermeisterin stecken (was diese später von sich weist). „Ich habe mich sehr über den Wortlaut geärgert.“ Als ob der Stadtrat naiv und blauäugig entscheide. Grüninger hält es mit Altkanzler Helmut Schmidt („Je mehr direkte Entscheidungen durch das ganze Volk, umso unregierbarer das Land“) und warnt vor „Selbstkastration im Stadtrat“.

OB und Teilzeitfee: Grüninger hat zum Schluss noch „zwei Wünsche an die gute Fee“ – „damit sind Sie gemeint“, sagt er zur Oberbürgermeisterin. Diese möge die Sitzungen möglichst kurz halten und bei längeren eine Pause einplanen. Die Stadträte könnten sie dabei unterstützen, indem sie sich vor jedem Wortbeitrag zwei Fragen stellen: Hat das, was ich sagen will, ein Vorredner schon gesagt? (an dieser Stelle donnernder Applaus) und: Ist es wirklich zielführend für die Entscheidungsfindung?

Rauchende Wirtschaftsförderung: Wunsch zwei betrifft die „Integration und Reintegration“ – der Raucher. Man könne dafür in der von der Stadt erworbenen Schlossgalerie ein Raucherzimmer einrichten – auch wenn es das laut Zwischenruf von Verkehrsreferent Ludolf Tyll inoffiziell schon im Rathaus gibt. Grüningers Wunsch: Eine Raucherlounge mit ausgelegten Tageszeitungen. Damit sich bei optimaler Entlüftung auch nichtrauchende Stadträte „ohne Todesangst“ hineinwagen können.

Wenn man das ganze BAT-Lounge nenne, könne man sicher einen Sponsor gewinnen. Und der kleinen Ausstellung aus dem Kunstmuseum in der Lounge einen Ehrenplatz einrichten. „Als gutes Zeichen der Stadt gegenüber der BAT“, sagt Grüninger. Geht der Plan auf, könne der Stadtrat künftig die P+R-Pause einführen. „Wobei R für Rauchen steht“, sagt Grüninger. Und verabschiedet sich. Zum Qualmen.“

Nordbayerischer Kurier vom Freitag, 18. Dezember 2015, Seite 13 (13 Views)